

wau und miao

Hooges liebstes Federvieh

Bei den 22. Ringelgans-Tagen können Naturfreunde große Schwärme kleiner Meeresgänse beobachten: Bis zu 50.000 Tiere machen derzeit Rast auf den Nordsee-Halligen. Jeden Frühling machen die dunkelbraunen Vögel Halt in der Nationalparkregion. Dort fressen sie energiereiches Gras, um sich für ihren rund 5.000 Kilometer langen Zugweg in ihre arktischen Brutgebiete zu rüsten. Auf den Halligen, Amrum, Pellworm und dem benachbarten Festland sind nun rund 80 Veranstaltungen geplant. (epd/taz) 27. 4.–12. 5.; Eröffnungsfeier: Sa, 27. 4., 12.15 Uhr, Hallig Hooge. https://ringelganstage.de

Tierschützer gut bei Kasse

Der Hamburger Tierschutzverein hat 2018 Rekorderlöse verzeichnet. Aufwendungen von rund 5,2 Millionen Euro standen den Angaben zufolge Erträge von rund 7,6 Millionen gegenüber. Der Verein betreut das Tierheim Süderstraße im Stadtteil Hamm und versorgte dort im Vorjahr 9.950 Tiere. Ein neues Zuhause fanden fast 3.000 Tiere. Damit lagen auch die Vermittlungszahlen auf hohem Niveau. (dpa/taz)

Dem Wolf auf der Schliche

In Büchen (Kreis Herzogtum Lauenburg) bildet Uta Kielau Wolfspürhunde aus. Rund zwei Jahre dauert es, bis die Tiere auf den typischen Wolfsgeruch konditioniert sind. Zwei ausgebildete Hunde gibt es bereits in Schleswig-Holstein, vier weitere sind im Training. Jens Matzen vom Wolfsmanagement nennt sie eine gute Unterstützung. (dpa/taz) www.kg-hundekunde.de

Wo es ausreichend natürliche Flächen gibt, spricht nichts gegen eine Pferdehaltung
Foto: Mohssen Assanimoghaddam/dpa



„Ein Pferd muss gut bewegt werden“

Zum Haustier des Jahres 2019 hat die Bremer Stiftung Partnerschaft Mensch & Tier das Pferd ernannt: Warum ohne das Lasttier die industrielle Revolution ausgefallen wäre, erklärt die Stiftungsvorsitzende Carola Otterstedt – und warum es auch nach Wegfall seiner Nutzung ein lieber Begleiter der Menschen bleibt

Interview **Teresa Wolny**

taz: Frau Otterstedt, reiten Sie?
Carola Otterstedt: Ja, ich bin viele Jahre geritten, meine Basis ist aber das Voltigieren, das habe ich über zehn Jahre gemacht. Ich fand das, so wie wir es damals gemacht haben, eine wunderbare Erfahrung.

Warum?
Das waren damals noch keine ausgebildeten Voltigierpferde. Wir haben eine Beziehung mit dem Pferd gehabt, haben gemerkt, wenn es ihm mal nicht so gut ging, ob es im nächsten Moment vielleicht aus dem Zirkel ausscheren wird oder wo es kitzelig ist. Für uns war das Pferd nicht einfach ein Turnpferd, sondern vielmehr ein wichtiges Mitglied unserer Voltigiergruppe, dessen Bedürfnisse man respektierte.

Und beim Reiten?
Ein Pferd muss gut bewegt werden. Ich finde besonders schön, wenn man mit einem Handpferd oder reitend mit dem Pferd gemeinsam die Natur entdeckt. So kann man vor allem die Natur wahrnehmen, wie die Pferde sie sehen. Beim Reiten mag ich besonders gerne über die Gewichtverlagerung mit dem Pferd kommunizieren. Pferde freuen sich auf klare Signale.

Die Stiftung Bündnis Mensch & Tier hat das Pferd zum „Haustier des Jahres 2019“ ernannt. Gehen Pferde wirklich noch als Haustiere durch?
Haustier ist der Oberbegriff von Heim- und Nutztieren. Jedes domestizierte Tier ist also ein Haustier.

Wie sieht es mit Wildpferden aus?
Es gibt leider keine Wildpferde mehr auf diesem Planeten. Die meisten wild lebenden Pferde sind verwilderte Haustiere. Die Pferde der Namib-Wüste in Afrika wurden von deutschen Soldaten während des Ersten Weltkriegs dort

verloren oder zurückgelassen und konnten sich an das Leben in der Wüste anpassen. Wie wir im letzten Jahr durch die Forschung erfahren haben, sind auch die bekannten Przewalski- und Pferde keine Wildpferde, sondern verwilderte Hauspferde. Es gibt eine Reihe von ursprünglichen Pferderassen, die auch noch die typischen Anzeichen von Wildpferden haben wie etwa den Aalstrich auf dem Rücken oder Streifen an den Fesseln. Diese Pferderassen haben heute eine große Bedeutung in der Landschaftspflege und können wichtige Impulse für unsere Pferdehaltung geben.

Zum Beispiel?
Das Pferd ist ein Herdentier und in intakten Herden sehen wir wunderbares soziales Verhalten der Tiere, das auch ihrer physischen und psychischen Gesundheit dient. Pferde ziehen über weite Strecken. Das Fressen und Dösen wechselt sich ab mit sozialer Kontaktpflege. Dies alles können wir Pferden nur bieten, wenn wir sie in Herden und Offenställen mit Zugang zu Trails halten.

Wie sieht so eine Trailhaltung aus?
Ein Trail ist ein strukturierter Weg mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit, mit Wasser- und Heuplätzen, Sandkühlen, Steinen, Hügeln und Wasserfurchen. Ein Trail ermöglicht, dass die Pferde Strecken laufen können. Es braucht nicht mehr Grund, sondern bessere Weidewirtschaftskonzepte.

Auf dem Land sind Pferde weiden ein gängiges Bild. Wie ist das in der Stadt?
Einfach gesagt: Dort, wo es ausreichend natürliche Flächen gibt, auf denen Pferde sich pferdegerecht bewegen können, spricht nichts gegen eine Pferdehaltung.

Wie hat sich die Bedeutung des Pferdes in den letzten Jahrhunderten verändert?
Ohne Pferde hätte die In-

dustrialisierung nicht funktioniert. Auch vorher schon wurde das Pferd als Transportmittel, Lastentier, Kriegsgefahrte und natürlich auch als Nahrungsmittel gebraucht. Rinder und Esel wurden immer schon als Lastentiere eingesetzt, aber man benötigte die Schnelligkeit von Pferden im Postdienst und im Bergbau Pferde, die die Erze aus den Schächten herauszogen. Pferde transportierten die Waren der neuen Industrien. Sie waren wichtig in den Kriegen, wo sie Waffen und Soldaten an die Front brachten und letztendlich auch dort als Nahrungsmittel genutzt wurden. Mit der zunehmenden Motorisierung verlor das Pferd an Bedeutung.

Seit wann sind Pferde im Sport aktiv?
Bereits 1900 wurde das Reiten bei der Olympiade als sportliche Disziplin zugelassen. Der Breitensport Reiten hatte in Deutschland in den 70er-Jahren seinen Höhepunkt, parallel zur ökonomischen Entwicklung des Landes. Das Pferd als Sport- und Investitionsobjekt begann mit dem Interesse am Renn- und Turniersport bereits deutlich früher.

Das Pferd als Objekt...
Das Pferd war immer auch Handelsware. Die Pferdebörse, aber auch Rennpferde und Pferdewetten dokumentieren dies seit vielen Jahrhunderten. Interessant wurde das Pferd als Anlagegeschäft im letzten Jahrhundert: Prämierte Pferde werden hoch gehandelt. Dabei sind nicht die Geldpreise, die auf Turnieren gewonnen werden, ausschlaggebend, vielmehr der Gewinn aus der Auszucht von Nachkommen. Um das „Pferdematerial“ möglichst schnell und intensiv auszunutzen, schrecken unersierliche Halter leider auch nicht davor zurück, das Pferd zu früh zu fordern oder gar zu doppen.

Wie kann man sich Pferdedomping vorstellen?

Es gibt Mittel, die es dem Tier unter anderem ermöglichen, intensiver zu trainieren oder sich schneller wieder zu erholen. Ich denke, dass wir da als Publikum auch eine Verantwortung haben.

Inwiefern?
Wollen wir wirklich immer schnellere Pferde oder Pferde, die immer höher und weiter springen? Ich würde mir wünschen, dass wir Leistung nicht an Höhe, weiter, schneller messen, sondern auch jene Pferd-Mensch-Teams prämiieren, die eine vorbildliche Mensch-Tier-Beziehung zeigen. Mich macht es immer traurig, wenn man sieht, dass ein Reiter das Pferd über hohe Hindernisse bringt, dann aber vergisst, das Pferd für seinen Einsatz zu loben. Reiten ist Teamsport. Das sollte auch in der Öffentlichkeit so kommuniziert werden. Auch die Fernsehveranstaltungen, die große Turniere übertragen, könnten viel dazu beitragen, dass das Pferd nicht nur als Leistungsobjekt gezeigt wird, sondern auch das Miteinander zwischen Pferd und Reiter gewürdigt wird. Das Lebewesen als Objekt ist berechenbar im Sinne der Wirtschaftlichkeit, die Beziehung zu diesem Lebewesen ist es nicht. Wenn wir aber das Pferd nicht zum benutzen Objekt degradieren wollen, sollten wir dies auch durch entsprechende Würdigung von Beziehung auf Pferdeveranstaltungen deutlich machen.

Verursacht das Turnierreiten zwangsläufig Leid?
Ich glaube, dass auch Pferde, wenn sie Talent haben, Freude daran empfinden, sich einer Aufgabe zu widmen. Es gibt Pferde, die sehr gerne springen. Das ist besser, als den ganzen Tag in der Box zu stehen und zu warten, bis die nächste Möhre kommt. Es ist aber wichtig, dass Pferde einen Ausgleich haben, um ihr Sozialverhalten in der Herde auszuleben. Dies wird jedoch aus Furcht vor Verlet-

zungen bei teuren Pferden vermieden. Da, wo Gewinn erzielt werden muss, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es auch Trainingsmethoden gibt, die nicht pferdegerecht sind. Aber auch im Profisport sieht man zunehmend ein Bemühen, pferdegerechte Methoden und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen.

Und im Freizeitreiten?
Auch dort gibt es viele Menschen, die selbst gerne ein Pferd haben wollen, sich das auch leisten können, dann aber überfordert sind, ein geeignetes Tier für sich zu finden – etwa in puncto Körpermaß, Talent und Persönlichkeit. Aber auch da gibt es einen Wandel dahin, dass Menschen sich bemühen, die Sprache und die Bedürfnisse des Pferdes zu verstehen.

Spielt das Pferd als Fleischlieferant heute noch eine Rolle?
Auf dem Viktualienmarkt in München etwa wird Pferdefleisch verkauft. Das mag auch an der Nähe zu Italien liegen, wo allgemein mehr Pferdefleisch konsumiert wird.

Wenn nicht durch den Metzger, wie sterben unsere Reitpferde?
Viele Pferdehalter haben eine gute Beziehung zu ihrem Pferd und investieren viel Zeit und Geld, damit es ihnen physisch, seelisch und geistig gut geht. Immer mehr Pferde errei-

chen ein hohes Alter über 30. Nicht selten werden Pferde im Alter oder wenn sie durch eine Verletzung nicht mehr reitbar sind, in sogenannte Senioren-Herden gegeben. Auf unserem Begegnungshof der Stadtteilmann Huchting werden die Kinder nicht ausgeschlossen, wenn ein Tier auf Grund von Krankheit erlöst werden muss. Verantwortung für ein Tier tragen, heißt auch, dieses Tier in all seinen Lebensphasen zu begleiten. Dies gilt auch und vor allem für den Profisport mit Pferden. Natürlich gibt es auch Pferdehalter, die diese Verantwortung nicht aushalten. Pferde-Gnadenhöfe sind für manche Pferde eine Alternative zum Abdeckern.

Pferde sind groß. Was passiert mit den toten Tieren?
Tierkörperbeseitigungsfirmen holen das tote Pferd ab. Aus dem toten Tierkörper wird Tierkörpermehl. Dieses wird als Industrieschmiermittel oder als Eiweißmehl zur Düngerherstellung genutzt.

Ein Blick in die Zukunft: Hat neben E-Scottern und Pedelecs – das Pferd eine neue alte Rolle als Fortbewegungsmittel?
Ich glaube, dass Pferde eine wunderbare Möglichkeit zum Entschleunigen sind. Wäre es nicht wunderbar, wenn wir im Bremer Bürgerpark ein Kutschenangebot hätten? Besonders für Menschen, die nicht mehr so lange gehen könnten, wäre es eine schöne Möglichkeit, die Natur und den Park zu erleben. Pferde auf Straßen und in der Stadt wären für mich keine Option. In Niedersachsen auf dem Land ist es aber nicht ungewöhnlich, dass neben dem Fahrrad ein Pferd vor der Bäckerei wartet. Ich sehe aber eine große Bedeutung der Pferde in der Forstwirtschaft, in der Landschaftspflege und im Artenschutz. Und nicht zu vergessen ist die Rolle des Pferdes in der tiergestützten Intervention und im Persönlichkeitstraining.

Helpende Hunde

Mit dem Projekt „Vier Pfoten für Sie“ unterstützt der Verein Hamburgische Brücke Menschen mit Demenz. Mitmachen können dabei ganz normale Tiere

Von **Carlotta Hartmann**

Der Mann mit den langen, weißen Haaren sitzt da und wartet, dass Frieda ihm auf den Schoß klettert. Das Leckerli hat er sich auf sein bunt gemustertes Hemd gelegt. Als der englische Cockerspaniel an ihm hochklettert und es herunterfrisst, lacht der Mann. Er kennt das schon: Fast jedes Mal, wenn Christina Koeplin mit ihrem Hund ins „Haus am Kanal“ kommt, ist er dabei. In der Tagespflegeeinrichtung im Hamburger Stadtteil Dulsberg treffen sich einmal in der Woche Menschen mit Demenz – zur Hundegruppe. Im Erdgeschoss der Einrichtung sitzen fünf Frauen und ein Mann im Stuhlkreis. Koeplin hockt in der Mitte und stellt Frieda vor. Wer zur Hundegruppe kommt, das ist immer unterschiedlich: Manche sind zum ersten Mal dabei, andere lächeln und scheinen Frieda zu erkennen. „Wir hatten früher auch so einen“, erzählt eine Frau. „Aber jetzt mag ich die nicht mehr anfassen.“ Stattdessen schaut sie zu, wie Frieda den anderen BewohnerInnen das Futter aus der Hand frisst, das Koeplin verteilt hat.

Seit drei Jahren kommt Koeplin regelmäßig mit Frieda ins „Haus am Kanal“. Der Hundebesuch ist Teil des Projekts „4 Pfoten für Sie“ der Hamburgischen Brücke. Der Verein unterstützt Menschen mit psychischen Belastungen oder Demenz. „Die Hunde schaffen Vertrauen und bringen Kontakt und Aktivität in den Alltag“, sagt Bianca Huckfeldt, die das Projekt koordiniert.

Nach einer Begrüßungsrunde holt Christina Koeplin Spielzeug heraus: Aus alten Klopapierrollen hat sie Bälle gebastelt, in denen die BesucherInnen der Hundegruppe jetzt Leckerlis verstecken können. Frieda rollt die Bälle über den Fußboden um an ihr Futter zu kommen. „Wir haben auch immer alle versteckt“, sagt eine Frau und erzählt von ihrem Hund Luchs. Eine andere erinnert sich an Spaziergänge mit dem Hund von Freunden – sie selbst hätte nur Vögel und ein großes Aquarium gehabt.

Tiere hatten hier fast alle einmal. „Ich mag nicht so gerne Hunde, lieber Katzen“, sagt eine Frau. Koeplin geht im Kreis umher, nimmt die Menschen bei der Hand und stellt Fragen. Dem Mann im bunten Hemd hilft sie etwas auf die Sprünge: „Pferde hatten Sie früher, richtig?“. Er nickt – er war lange Westernreiter. „Anfangs war er in der Hundegruppe sehr verschlossen – jetzt lässt er Frieda ganz nah an sich heran“, sagt Koeplin. Vor rund vier Jahren, auf dem Weg zu ihrer Großtante, lief sie mit Frieda über den Fluor eines Altenheims. Eine Frau, die sonst kaum sprach, schaute den Hund an, begann ihn zu streicheln und erzählte Koeplin von den Hundchen, die sie als Kind gehabt hatte. „Ich bin dann immer wieder zu ihr gegangen“, sagt Koeplin.

„Ich wollte mit diesem Hund eine Aufgabe haben“, sagt sie. Sie ging mit Frieda zum Eignungstest für HundehalterInnen, den die Hamburgische Brücke HundehalterInnen zweimal jährlich anbietet. „Der Test ist eher ein unverbindliches Ken-

nenlernen“, sagt Bianca Huckfeldt, Koordinatorin bei „4 Pfoten für Sie“.

Der Hund muss sich wohlfühlen

Es gehe darum herauszufinden, ob sich der Hund in den nachgespielten Situationen wohlfühlt und Spaß an der Aufgabe hat. Auf den Eignungstest folgt eine 40-stündige Schulung, welche die Ehrenamtlichen auf den Umgang mit Menschen mit Demenz vorbereiten soll. Nach einem zweitägigen Besuchshundetraining und der Prüfung zum Hundeführerschein vermittelt Huckfeldt die Ehrenamtlichen und ihre Hunde an Menschen, die besucht werden wollen. Ob jemand den Hund füttern, mit ihm spielen oder kuscheln wolle: „Die Chemie muss zwischen allen Beteiligten stimmen“, sagt Huckfeldt.

Die meisten Ehrenamtlichen bei „4 Pfoten für Sie“ besuchen Menschen zu Hause oder im Pflegeheim, oder gehen mit ihnen spazieren. Eine Hundegruppe, wie Koeplin sie besucht, ist eher ungewöhnlich. „Sie war anfangs sehr schüchtern“, sagt Koeplin. Mit der Zeit habe sie sich aber an die Gruppe gewöhnt und sei viel mutiger geworden.

Das mag auch an den Streicheleinheiten und Leckerlis liegen – davon bekommt sie reichlich. Koeplin holt einen Kasten mit kleinen Schubladen heraus, in denen jeder eine Leckerli verstecken kann. „Eins, zwei, drei, Frieda such!“ rufen

alle zusammen. Eine Frau, die kurz eingenickt ist, schreckt aus dem Schlaf hoch. Frieda beginnt zu schnüffeln, macht mit der Schnauze eine kleine Schublade auf und frisst das Leckerli heraus.

„Wie patent, das ist ja toll!“, sagt eine Dame. Ihre weißen Haare sind zu einem Dutt zusammengelassen, sie trägt eine lavendelfarbene Strickjacke und eine passende Kette. „Man müsste Hund sein, aber man ist und bleibt immer nur ein Mensch“, sagt sie.

Später packt Koeplin einen Fotoband aus und liest einen Text über einen alten Hund vor. „Frieda ist auch schon ganz schön alt“, sagt sie. Die siebenjährige Hündin höre nicht mehr so gut. Als Koeplin die anderen nach dem Alter fragt, geraten manche ins Stocken oder nennen Geburtsjahrgänge stattdessen. So sicher, wie sie von Erinnerungen erzählen, wundert es kurz, dass die Gegenwart weniger klar ist.

„Die Hunde haben keinen Therapieauftrag“, sagt Huckfeldt. Trotzdem kann die Pflegekasse die Besuche in manchen Fällen übernehmen. Die 20 Euro pro Stunde beinhalten eine Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen und die Finanzierung des Projekts. Sie sei immer auf der Suche nach Menschen mit Demenz oder deren Angehörigen, die besucht werden wollen, sagt Huckfeldt.

Der nächste „Eignungstest“ findet im August statt. Infos: www.4-pfoten-fuer-sie.de

Tierbestattung

Engelsreisen
...für einen würdigen und liebevollen Abschied
365 Tage persönlich für Sie erreichbar
Tel. 04524 / 68 79 099
www.engelsreisen.com

Dieser Schmetterling braucht Ihre Hilfe!

bund-sh.de/spenden

Online Alley

Wir entwerfen in liebevoller Handarbeit eigene Produkte, verwenden qualitativ hochwertigste Materialien, um ein elegantes, praktisches Produkt für Hunde und ihre Besitzer zu fertigen.
Wir wünschen unseren Kunden, sowie den kleinen und großen Lieblingen, viel Spaß beim Stöbern in unserem Shop!
Das Team von Online Alley, www.online-alley.de

EINZIGARTIGES ENGAGEMENT FÜR DIE TIERE

Als einer der größten Tierschutzvereine Deutschlands engagiert sich der **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** für Tiere in Not. Im Mittelpunkt steht dabei der praktische Tierschutz in unseren zehn Tierheimen. Hier versorgen unsere Mitarbeiter über 6.000 Schützlinge im Jahr. Darüber hinaus will der bmt e.V. allen Tieren eine lebenswerte Zukunft schaffen und macht sich mit politischen Aktivitäten und Aufklärungsarbeit für ihre Rechte stark. Im Ausland leistet der Verein mit der Unterstützung ausgewählter Projekte nachhaltige Hilfe vor Ort. Geben auch Sie den Tieren eine Stimme!

Obmt
Informationen über den bmt e.V. und unsere Arbeit in den Tierheimen: www.bmt-tierschutz.de

Wenn auch Sie den bmt e.V. bei seinem Engagement für die Tiere unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende. Von jedem gespendeten Euro erreichen über 95 Cent direkt die Tiere.
Volksbank Reutlingen IBAN: DE34 6409 0100 0421 8400 05 BIC: VBRTDE33XXX

Ihr FUTTERHAUS finden Sie unter: www.futterhaus.de/marktfinder

Frei nach Schnauze!

UNSERE FUTTERBAR

SEIT **32 Jahren**

UNVERPACKT!


Auswählen
Eintüten
Abwiegen

DAS FUTTERHAUS
TIERISCH GUT!

Ein Heim für mich
– ein Freund für Dich


Gib Tierheim-Waisen eine Chance!

www.bremer-tierschutzverein.de

FRÜHLINGSFEST
IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

Sonntag, 5. Mai 2019
9 bis 16 Uhr



Hamburger Tierschutzverein von 1865 e.V.
Hamburger Str. 100 | 20097 Hamburg
Tel. 0421 21199 | www.bremer-tierschutzverein.de



Carola Otterstedt, 57, hat Kulturwissenschaft und Verhaltensforschung studiert, über Abschiedsformeln in unterschiedlichen Kulturen promoviert. Sie leitet die Stiftung Bündnis Mensch & Tier mit Sitz in Bremen (www.buendnis-mensch-und-tier.de).